

European Urbanity

European 10

ERGEBNISPROTOLL



Auslober

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Lützowstraße 102-104

D-10785 Berlin

Tel. +49 (0)30 262 01 12

Fax +49 (0)30 261 56 84

E-Mail: mail@europan.de

in Kooperation mit den Städten

Bottrop

Dessau-Roßlau

Elmshorn

Forchheim

Guben

Heidelberg

Leisnig

München

Nürnberg

Warschau

Koordination und Durchführung des Verfahrens

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Ulrike Pöeverlein

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Jeanne-Françoise Fischer

Dipl.-Ing. Thomas Herrmann

Dipl.-Ing. Melanie Humann

Dipl.-Ing. Hanka Krismanski

Dipl.-Ing. Sven Kröger

Dipl.-Ing. Carolin Mees

Dipl.-Ing. Stefan Meyer

Dipl.-Ing. Marika Schmidt

Dipl.-Ing. Ulrike Pöeverlein

PROTOKOLL

der Sitzung der deutsch-polnischen Jury am 20./21. November 2009 in Berlin

Beginn: Freitag, 20. November 2009, 10.00 Uhr

Frau Karin Sandeck, Vorstandsvorsitzende von European Deutschland, begrüßt die Anwesenden zur Sitzung der deutsch-polnischen Jury des 10. European-Verfahrens. Sie erläutert die Bedeutung des European-Wettbewerbes für junge Architekten und Planer in ganz Europa. Bislang haben sich über 30.000 junge Architekten an über 500 Projektgebieten in ganz Europa beteiligt. Europaweit wurden bei European 10 an 62 verschiedenen Standorten über 2.400 Entwürfe eingereicht, in Deutschland waren es 289 Vorschläge für insgesamt neun Standorte, für den polnischen Standort Warschau waren es 32 Projekte.

Im September und Oktober 2009 haben in einer ersten Jurierungsphase Fachkommissionen an den einzelnen Standorten getagt und eine Vorauswahl der eingereichten Projekte getroffen. In den jeweiligen Fachkommissionen waren Mitglieder der Jury vertreten. Frau Sandeck erklärt, dass die Aufgabe der Jury darin besteht, die 56 vorausgewählten Projekte unabhängig vom Standort zu beurteilen. Sie weist darauf hin, dass sich die Vergabe von Preisen und Ankäufen allein nach der Qualität der Arbeiten zu richten habe, macht aber auch deutlich, dass es das Anliegen von European Deutschland ist, an allen Standorten Preise und Ankäufe zu vergeben.

Frau Sandeck berichtet vom Forum der Städte und Jurys, das im November 2009 in Graz stattfand und bei dem die Problemstellungen an den einzelnen Standorten anhand der vorausgewählten Projekte in thematischen Gruppen gemeinsam mit Projekten an anderen europäischen Standorten vergleichend diskutiert wurden. Sie schlägt vor, dass die einzelnen Mitglieder der Jury, die an den Fachkommissionen und den Workshops in Graz teilgenommen haben, die dort erörterten Aspekte in die Diskussion einbringen.

1 KONSTITUIERUNG DER JURY

Frau Sandeck bittet um eine kurze Vorstellungsrunde und stellt die Vollständigkeit des Preisgerichtes fest. Herr Sobejano hat im Vorfeld mitgeteilt, dass er sich aufgrund der ungünstigen Flugverbindungen etwas verspäten wird. Auf Vorschlag von Frau Sandeck wird Frau Prof. Regine Keller ohne Gegenstimme zur Vorsitzenden gewählt. Damit hat die Jury folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Regine Keller, München (Vorsitzende)

Jens Bisky, Berlin

Jan Liesegang, Berlin

Christian Lichtenwagner, Wien

Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Berlin

Sabine Müller, Berlin

Dr. Gabriela Rembarz, Gdansk

Karin Sandeck, München

Prof. Enrique Sobejano, Madrid

Hannes Sorger, Graz

Stellvertreter

Stefan Rettich, Leipzig

Eckhard Rieper, Kempten

Michael Rudolph, Leipzig

Dr. Irene Wiese-von Ofen, Essen

2 ERÖFFNUNG DER SITZUNG DER JURY

Frau Prof. Keller dankt der Jury für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt den Vorsitz. Sie erläutert kurz das European-Verfahren, das als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein GRW-Verfahren ist, schlägt aber vor, sich an den in der GRW 95 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Die Mitglieder der Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- die Beratung der Jury-Sitzung vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin. Frau Prof. Keller bittet die Preisrichter um ein klares Votum und schlägt vor, Stimmenthaltungen auszuschließen. Durch die Besonderheit der binationalen Jury besteht das Gremium mit 10 Preisrichtern aus einer geraden Anzahl von Personen. Es wird vereinbart, dass bei einem Abstimmungsergebnis von 5:5 Stimmen, die Arbeiten zunächst weiter im Verfahren bleiben.

3 INFORMATIONSRUNDE/BERICHT DER ÖRTLICHEN FACHKOMMISSIONEN

Die Vorsitzende schlägt vor, zunächst eine Informationsrunde zu machen, bei der die Standorte und die vorausgewählten Arbeiten vorgestellt werden und von den Diskussionen in den örtlichen Fachkommissionen und vom Forum der Städte und Juries in Graz berichtet wird.

In der Reihenfolge der thematischen Gruppen werden die Standorte und die vorausgewählten Projekte anhand einer Beamer-Präsentation vorgestellt und ausführlich diskutiert.

KOLONISATION

URBANER FUSSABDRUCK

Der ökologische Fußabdruck stellt die Menge biologisch produktiven Territoriums dar, das erforderlich ist, um die Ressourcen, die die menschliche Population an einem bestimmten Ort verbraucht, zu regenerieren. Ist es möglich, festzustellen, mit welcher urbanen Struktur die höchste Effizienz auf ökologischer Ebene erzielt werden kann?

NÜRNBERG

Nürnberg will seine Rolle als gesellschaftliches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum innerhalb der Metropolregion halten und ausbauen. Mittelfristig sind die wichtigsten Herausforderungen die Gewährleistung eines guten sozialen Klimas, der kreative Umgang mit dem technologischen Wandel, eine nachhaltige, Ressourcen schonende Entwicklung und die Sicherung eines stabilen Finanzhaushaltes.

Motor für die Entwicklung des Areals im westlichen Stadtgebiet mit einer Größe von 67 ha ist die geplante U-Bahn-Erweiterung, die 2018 in Betrieb gehen soll. Der Flächennutzungsplan sieht einen Anteil von 14 ha für Wohnen, 16 ha für gemischte Nutzungen und 37 ha Freiflächen vor. Ziel ist die Schaffung eines neuen Stadtquartiers mit einer hohen Dichte und Funktionsmischung.

Die Stadt verfolgt eine nachhaltige Stadtentwicklung mit einer qualitativ hochwertigen baulichen Verdichtung, die eine gute Versorgung der Quartiere mit öffentlichen Grün- und Freiräumen sowie Einkaufsmöglichkeiten berücksichtigt. Mit innovativen, zukunftsfähigen Typologien sollen städtische Strukturen mit urbanen Lebensqualitäten entwickelt werden. Dabei ist eine Vernetzung mit dem nördlich angrenzenden Ortskern von Kleinreuth herzustellen. Der zum Rhein-Main-Donau-Kanal gelegene Landschaftsraum soll als wesentlicher Bestandteil in das neue Quartier einbezogen werden.

REVITALISIERUNG

MAGNETISCHE POLE

Magnete sind Materialien oder Objekte, die ein magnetisches Feld produzieren, das andere Magnete anzieht oder abstößt. Bei European 10 bieten sich einige Standorte als urbane Magnete an. Welche Voraussetzungen müssen an einem spezifischen Ort vorhanden sein – Wandel oder Stärkung von Nutzungen, steigende öffentliche und private Dynamik – um neue Bewohner anzuziehen?

ELMSHORN

Zukünftige Maßnahmen der Stadtentwicklung werden sich insbesondere auf die erweiterte Innenstadt konzentrieren. Das Betrachtungsgebiet umfasst die erweiterte Innenstadt mit ihren Anschlüssen an die Peripherie, das Projektgebiet liegt im Herzen der Stadt Elmshorn. Der Bahnhof, gemessen an der Anzahl der Reisenden, der drittgrößte in Schleswig-Holstein, wird dieser Bedeutung weder in verkehrstechnischer, funktionaler noch gestalterischer Hinsicht gerecht. Der „Problemfall Bahnhof Elmshorn“ beschäftigt die Stadt seit Jahrzehnten. Intention ist deshalb, die grundlegende städtebauliche Neuordnung und Aufwertung des Areals in funktionaler und gestalterischer Hinsicht.

Die Stadtstruktur ist durch eine dichte mehrgeschossige Wohn- und Geschäftsbebauung geprägt. Den südlichen Abschluss des Areals bildet der Fluss „Krückau“, den nördlichen der, in seiner Lage unzureichende, Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB). Der Hauptzugang der Bahnsteige führt durch einen Fußgängertunnel und liegt isoliert vom derzeitigen Hauptgebäude.

Das Projektgebiet umfasst das Sanierungsgebiet „Bahnhof-Bahnhofsumfeld“ sowie die direkt angrenzenden Flächen östlich der Gleisanlagen. Ziel ist es, durch Neuordnung und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes einen hochwertigen Knotenpunkt mit Aufenthaltsqualität für die Bürger der Stadt und für die Nutzer unterschiedlicher Fortbewegungsmittel – Bahn, Bus, Fahrrad und Pkw – zu schaffen.

Die Informationsrunde, bei der die vorausgewählten Projekte für die jeweiligen Standorte in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Codes ausführlich vorgestellt wurden, endet um 13.30 Uhr.

4 GRUNDSATZDISKUSSION

Nach der Mittagspause schlägt die Vorsitzende, Frau Prof. Keller, vor, in einer Grundsatzdiskussion übergeordnete Kriterien für die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge an den verschiedenen Standorten festzulegen.

Nach ausführlicher Diskussion beschließt die Jury, zur Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten, neben der Fragestellung nach den spezifischen Lösungsansätzen für die gestellte Aufgabe am jeweiligen Standort, folgende Beurteilungskriterien anzusetzen:

- Innovativer Ansatz
- Realisierbarkeit
- Wahl der Mittel, Angemessenheit zum Kontext
- strategischer Ansatz, Entwicklungspotenzial
- architektonische Qualitäten

5 ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Die Jury beschließt, in einem ersten Rundgang mit einfacher Stimmenmehrheit die Projekte auszuwählen, die in Bezug auf die oben genannten Kriterien weiterführende Ansätze aufzeigen. Die 56 Arbeiten werden hinsichtlich der spezifischen Themenstellung und der Relevanz dieser Thematik, bezogen auf das Wettbewerbsareal, diskutiert. Im Anschluss an die Diskussionen wird für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt:

NÜRNBERG	KOLONISATION – URBANER FUSSABDRUCK	ja	nein
	AM 112 ENTITIES IN RELATION	4	6
	HD 103 URBAN FINGERS	2	8
	LC 010 LEAF COMMUNITY	6	4
	MC 963 URBAN LIFECYCLES	8	2
	NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	6	4
ELMSHORN	REVITALISIERUNG – MAGNETISCHE POLE	ja	nein
	AS 280 CITY HUB	3	7
	EL 474 X-CHANGE	9	1
	LN 947 KREUZKNOTEN	9	1
BOTTROP	REGENERATION – PROGRAMMATISCHER WANDEL	ja	nein
	AV 321 WITH THE CITY FOR THE CITY	6	4
	BT 529 SMOOTH TRANSITION	7	3
	DT 188 THE CURIOUS INCIDENT OF THE FLOWER TOWERS	7	3
	NT 728 TRADITION AND CONTEMPORARY URBAN LIVING	1	9
FORCHHEIM	BQ 456 RE·FIT	0	10
	MK 235 FABRIK 2.0/RESAMPLING FABRIC	9	1
	MS 911 LOCAL LAND ART IDENTITY	8	2
	RS 117 WORKSITE – GREENSITE	0	10

Im Ersten Rundgang, der gegen 20.15 Uhr endet, wurden 30 Arbeiten ausgeschieden, 26 Beiträge sind im weiteren Verfahren.

6 ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Nach ausführlicher Diskussion beschließt die Jury, in einem zweiten Wertungsrundgang die bisherige Auswahl zu überprüfen und gegebenenfalls Anträge zum Ausschluss weiterer Arbeiten zu stellen.

Für folgende Arbeiten wird der Antrag auf Ausschluss vom weiteren Verfahren gestellt:

	ja	nein
ER086 ELEVATING MUNICH	7	3
MN314 GREEN HOUSE	7	3

Damit wurden zwei Arbeiten im 2. Rundgang ausgeschlossen, 24 Beiträge sind im weiteren Verfahren.

Die Vorsitzende schlägt vor, die Sitzung mit diesem Ergebnis zu beenden und am nächsten Morgen ab 8.30 Uhr mit dem Verfassen der schriftlichen Beurteilungen der verbliebenen Arbeiten zu beginnen und die Sitzung um 10.30 Uhr mit dem Verlesen der schriftlichen Beurteilungen fortzusetzen. Sie bittet alle Jurymitglieder bis dahin die bisherige Auswahl zu überprüfen und gegebenenfalls Rückholanträge zu stellen.

ZWEITER SITZUNGSTAG, SAMSTAG, 21. NOVEMBER 2009, BEGINN 8.30 UHR

Die einzelnen Preisrichter übernehmen jeweils Arbeiten zur Formulierung der schriftlichen Beurteilung als Resümee der gemeinsamen Diskussionen im Preisgericht.

7 RÜCKHOLANTRÄGE

Vor Verlesen der schriftlichen Beurteilungen wird der Antrag gestellt, die Arbeiten ER086 „ELEVATING MUNICH“ und DC 648 „KERNGEHÄUSE“ aufgrund ihrer konzeptionellen Ansätze wieder in das Verfahren aufzunehmen. Der Antrag wird mit 6:4 Stimmen befürwortet. Damit sind 26 Arbeiten im weiteren Verfahren.

8 SCHRIFTLICHE BEURTEILUNGEN DER ARBEITEN DER ENGEREN WAHL

Um 10.30 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen vor den Arbeiten verlesen, diskutiert und in der folgenden Fassung als Meinungsbild der Jury in das Protokoll aufgenommen:

NÜRNBERG

LC 010 LEAF COMMUNITY

Die Blatt-Referenz – die primär nur großmaßstäblich und wahrscheinlich nur aus einem Flugzeug nachvollziehbar ist – wird im Projekt überstrapaziert. Deckt man die nördlich von Kleinreuth gelegenen Bebauungsvorschläge aber ab, wird der Blick für Qualitäten frei, die im Projekt stecken. Jetzt zwar weniger „Grundrissblatt“, dafür aber spannende Baukörperzwischenräume, welche den kultivierten Umraum tief in die Bebauung ziehen. Verzahnung mit der Standortressource Landschaft – in einigen Vorschlägen für den Bauplatz nur behauptet – ist hier strukturell abgebildet und glaubhaft argumentiert. Das Projekt verdichtet – wieder im Grundriss – sinnvoll dort, wo dies angemessen

scheint – um die neu zu errichtende U-Bahn-Station nämlich – bildet dort Platz und Mittelpunkt und wird dann sehr plausibel weniger dicht, fingert und fächert immer leichter ins ehemalige Ackerland.

Betrachtet man allerdings die dreidimensionale Realität, die so konstruiert wird, erscheint diese unangemessen. Vier- bis Sechsgeschosser und ein labyrinthartiges Hofsystem? Auf der grünen Wiese? Warum eigentlich?

NÜRNBERG MC 963 URBAN LIFECYCLES

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Gliederung aus. Konzentriert an der Haupteinfahrachse entstehen ein Bürgerzentrum und ein Markt. Weder weitläufig noch unterdimensioniert, wird eine angemessene behutsame Beziehung zum vorhandenen kleinstädtischen Gefüge erzeugt, zugleich als öffentliches Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Baufeldern. Die offenen Bahnsteige helfen, sich zu orientieren und tragen zur Transparenz bei, Sichtbeziehungen werden ermöglicht. In Nord-Süd-Richtung wurden breite Bewegungszonen angeordnet. Die Baukörper variieren, die Grundrisslösungen sind eher bekannt.

Das städtebauliche Konzept des Projektes korrespondiert mit bereits bekannten Beispielen von Stadterweiterungen in Deutschland und Europa.

Dabei zeigt das Projekt nicht ausreichend innovative Lösungen in Bezug zum Thema „European Urbanity“. Dieser Aspekt ist allerdings besonders wichtig für die Stadt Nürnberg, da sie mit dem Wettbewerbsgebiet „Tiefes Feld“ die einmalige Chance hat, ein großes, neues Stadtquartier mit einem unverwechselbaren Image zu schaffen. Dies erreicht das Projekt weder auf lokaler noch einer generellen Ebene. Der vorgeschlagenen städtebaulichen und architektonischen Gestalt gelingt es nicht, die lokale Identität im Bezug zur Stadt Nürnberg und dem Ort selber zu stärken.

In diesem Sinne schafft der Entwurf es nicht, eine Angemessenheit in Bezug zu den Potenzialen des Grundstücks und der Situation zu erzeugen.

NÜRNBERG NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT

Die Autoren der Arbeit haben Probleme mit der gewünschten Urbanität, die in der Auslobung eingefordert wird. Indem sie Aufgaben kritisieren, kommen sie zu einer ungewöhnlichen und dabei höchst einfachen Lösung, die bei näherer Betrachtung zwar längst nicht in allen Details überzeugt, ABER: Es formuliert als einziges Projekt eine relevante Frage an den Bauplatz und gibt eine – teilweise polemisch formulierte – aber nichtsdestotrotz sehr angemessene Antwort: Müssen wir die immer gleiche Metropole an jeden beliebigen Ort transferieren? Und selbst wenn wir das wollten: Funktioniert immer mehr vom Gleichen überall überhaupt?

NEIN.

Können urbane Dichte und agrikulturelle Nutzung koexistieren?

JA.

Wenn Dichte nicht als abstrakter Wert verstanden wird, der beliebige Volumina auf Parzellen klotzt, sondern „richtige Häuser“ Schulter an Schulter stellt, geht das!

Und solange diese nach hinten hin atmen können, ist das ganz wunderbar so.

Wenn die Qualität der Ränder des Tiefen Feldes zum Wohnen angezweifelt wird und deswegen konsequent in der Mitte gebaut wird, stimmt das.

Dass dabei straßenmittig in Doppelreihe parkiert wird, befremdet, ist aber auch sehr realistisch und zitiert dazu wieder naheliegende Metropolenmomente. Wer will denn raus

aus der Stadt? Autolose, den Grünraum nur betrachten Wollende?

NEIN.

Die Zielgruppe will sich in die Wiese legen, auf dieser trampeln und fahren. Und zwar mit dem Auto vor dem Haus.

Deswegen werden die U-Bahn-Zugänge auch nicht – wieder sehr metropol – gefeiert, sondern sehr angemessen integriert, bilden nicht mehr, aber auch nicht weniger als einen sehr logischen Auftakt eines Straßenzuges. Diesem fehlt leider ein gestaltetes Ende, aber die strategische Überlegung dahinter, der Anfang, stimmt. Sehr sogar!

ELMSHORN EL 474 X-CHANGE

Das städtebauliche Konzept des Projektes korrespondiert mit den gegenwärtigen, bereits bekannten Beispielen zur Umgestaltung von Bahnhofsarealen in Deutschland und Europa. Die vorgeschlagene Lösung ist technisch und finanziell gut realisierbar.

Gleichzeitig zeigt das Projekt ausreichend innovative Lösungen auf lokaler Ebene in Bezug zum Thema „European Urbanity“. Der Bahnhofplatz gewinnt die gewünschte Urbanität: Raumkanten erzeugen zum Stadtmaßstab passende Proportionen, die funktionale Ordnung wird deutlich verbessert. Die großzügige Geste kann man als übertrieben werten, sie ist dem Maßstab der Stadt unangemessen. Gleichwohl kann sie für die Stadt eine wichtige Intervention und Landmarke werden, und so zur Identitätssteigerung beitragen.

In diesem Sinne schafft es der Entwurf eine Angemessenheit in Bezug zu den Potenzialen des Grundstücks und der Situation zu erzeugen.

ELMSHORN LN 947 KREUZKNOTEN

Die strategische Entscheidung, die Fußgänger fast kreuzungsfrei von der Königstraße bis in die Mühlenstraße zu führen, als wichtiges Verbindungselement der Stadtteile östlich und westlich der Bahntrasse auszugestalten und stärker zu akzentuieren, ist überzeugend. Das Bahnhofsgebäude ist entsprechend dieser Idee richtig platziert und in seiner Dimension und seinen Funktionen angemessen. Sehr schön ist die Herstellung einer offenen Ost-West-Sichtbeziehung im Bereich der großzügigen Unterquerung. Die Dimensionierung und der Zuschnitt des neuen Holstenplatzes stützen die städtebauliche Leitidee und eignen sich für die Entwicklung neuer urbaner Aufenthaltsqualitäten an diesem Ort. Nicht überzeugend hingegen ist der „Verkehrskomplex“ im nördlichen Platzbereich: Er ermöglicht keine Aufwertung des Bahnhofsbereichs, enthält keine erkennbaren Potenziale für die Schaffung von Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität und schiebt sich störend in den Gestaltungs- und Aufenthaltsraum des Holstenplatzes. Das Verkehrskonzept funktioniert nur mit dem Ausbau der Unterführung Schulstraße zu einer Fahrverkehrsverbindung. Das Konzept hat das Potenzial, die gesamte stadträumliche Situation nachhaltig aufzuwerten. Der hohe Aufwand für verkehrstechnisch notwendige Eingriffe ist dem Entwicklungspotenzial gegenüberzustellen.

BOTTROP AV 321 WITH THE CITY FOR THE CITY

Der strategische Ansatz der Arbeit, das Quartier von kleinteiligen Zubauten frei zu räumen und einen topografisch bewegten Stadtpark auszuformulieren, kann eine ganz neue Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erzeugen und als Impuls für die Bürger wirken, den Transformationsprozess mitzugestalten. Initiator und nach außen sichtbares Zeichen der schrittweisen Umgestaltung ist das Parkhaus in seiner Scharnierfunktion

9 FESTLEGUNG DER PREISE, ANKÄUFE UND LOBENDEN ERWÄHNUNGEN

Nach Verlesen der schriftlichen Beurteilungen beschließt die Jury in einem weiteren Rundgang standortweise die Arbeiten der Engeren Wahl vergleichend zu diskutieren und dann über das weitere Vorgehen abzustimmen.

Die Vorsitzende erläutert, dass die Jury insgesamt 10 Preise à 12.000 Euro und 10 Ankäufe à 6.000 Euro vergeben kann. Die Jury ist in ihrer Entscheidung unabhängig und kann im Rahmen der Gesamtpreissumme auch eine andere Anzahl von Preisen und Ankäufen vergeben. Die Höhe der Summe für Preise und Ankäufe kann aufgrund des europaweit einheitlichen Reglements nicht variiert werden. Zusätzlich können Lobende Erwähnungen ausgesprochen werden.

Die Vorsitzende schlägt vor, nun in einem weiteren Rundgang über die Vergabe der Preise, Ankäufe und Lobenden Erwähnungen abzustimmen.

NÜRNBERG

Nach erneuter Diskussion der drei Arbeiten der Engeren Wahl ergibt sich kein einheitliches Meinungsbild der Jury. Die Vorsitzende schlägt daher vor, zunächst für alle Arbeiten den Antrag auf Auszeichnung mit einem Preis zu stellen. Die Anträge werden wie folgt abgestimmt:

	ja	nein
LC 010 LEAF COMMUNITY	5	5
MC 963 URBAN LIFECYCLES	0	10
NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	5	5

Die Jury beschließt einstimmig, dass die Vergabe von Preisen und Ankäufen mehrheitlich erfolgen muss. Nach erneuter Diskussion der Arbeiten, die zu keiner Veränderung des Meinungsbildes der Jury führte, wird für die Arbeiten LC 010 LEAF COMMUNITY und NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT der Antrag gestellt, beide Arbeiten mit einem Preis auszuzeichnen.

Über den Antrag jeweils einen Preis für die Arbeiten LC 010 und NU 225 zu vergeben, wird wie folgt abgestimmt:

	ja	nein
NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT		
LC 010 LEAF COMMUNITY	je ein Preis	6 4

ELMSHORN

Nach neuerlicher Diskussion der beiden Arbeiten zeigt sich ein klares Meinungsbild der Jury für die Vergabe eines Preises für die Arbeit EL 474 X-CHANGE und eines Ankaufes für die Arbeit LN 947 KREUZKNOTEN.

Über den entsprechenden Antrag wird wie folgt abgestimmt:

	ja	nein
EL 474 X-CHANGE	Preis	8 2
LN 947 KREUZKNOTEN	Ankauf	8 2

BOTTROP

Im Anschluss an die vergleichende Diskussion der drei Arbeiten der engeren Wahl wird der Antrag gestellt, die Arbeit BT 629 SMOOTH TRANSITION aus dem weiteren Verfahren auszuscheiden. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Ankaufes für die Arbeit SO 23 URBAN PUNC.*

Über den Antrag wird wie folgt abgestimmt:

		ja	nein
LX021	2100 METER LEISNIG	Preis 9	1
SO 231	URBAN PUNC.*	Ankauf 9	1

MÜNCHEN

Nach erneuter, ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird der Antrag gestellt, die Arbeiten MA089 und SQ 173 jeweils mit einem Ankauf und die Arbeiten ER086 sowie XL 134 mit einer Lobenden Erwähnung auszuzeichnen. Über den Antrag wird wie folgt abgestimmt:

		ja	nein
ER086	ELEVATING MUNICH	LE 8	2
MA089	„FRESH IDEAS“	Ankauf 7	3
SQ 173	DAS HAUS	Ankauf 10	0
XL 134	HWS:RE-ENACTMENT	LE 8	2

Damit hat die Jury für den polnischen Standort Warszawa einen Preis, einen Ankauf und eine Lobende Erwähnungen vergeben und für die neun deutschen Standorte acht Preise, neun Ankäufe und zwei Lobende Erwähnung vergeben. Frau Poverlein erläutert, dass für die deutschen Standorte insgesamt neun Preise und neun Ankäufe ausgelobt wurden und European Deutschland anstrebt, in Anlehnung an die GRW, die ausgelobten Preisgelder in vollem Umfang auszuschütten. Die Vorsitzende bittet die Mitglieder der Jury, noch einmal die bisherige Auswahl zu überprüfen und gegebenenfalls Anträge für die Vergabe weiterer Preise bzw. Ankäufe zu stellen.

Nach einem individuellen Rundgang werden aus dem Gremium der Preisrichter werden werden die Arbeiten MC 963 URBAN LIFECYCLES und MS 911 LOCAL LAND ART IDENTITY für die Vergabe eines Ankaufes sowie die Arbeit DC 648 KERNGEHÄUSE für die Vergabe einer Lobenden Erwähnungen vorgeschlagen. Die Anträge werden wie folgt abgestimmt:

		ja	nein
MC 963	URBAN LIFECYCLES	Ankauf 6	4
MS 911	LOCAL LAND ART IDENTITY	Ankauf 7	3
DC 648	KERNGEHÄUSE	LE 9	1

Damit stehen die Preise, Ankäufe und Lobenden Erwähnungen wie folgt fest:

PREISGRUPPE

- NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT
- LC 010 LEAF COMMUNITY
- EL 474 X-CHANGE
- MK 235 FABRIK 2.0/RESAMPLING FABRIK
- MM 012 MACRO-MICRO
- ZZ 309 DER ROTE FADEN
- FO 022 AMBIENT KERB
- UP 506 ...ROLL-IN!
- LX 021 2100 METER LEISNIG

ANKAUFGRUPPE

MC 963 URBAN LIFECYCLES
LN 947 KREUZKNOTEN
AV 321 WITH THE CITY FOR THE CITY
DT 188 THE CURIOUS INCIDENT OF THE FLOWER TOWERS
MS 911 LOCAL LAND ART IDENTITY
SP 276 LOST IN PLACE
HB 237 UNICA
ST 934 WILENSKA - TAKE PART
DS 010 COMBINED WORLDS
SO 231 URBAN PUNC.*
MA 089 „FRESH IDEAS“
SQ 173 DAS HAUS

LOBENDE ERWÄHNUNGEN

DC 648 KERNGEHÄUSE
AA 689 (OUT)DOOR
ER 086 ELEVATING MUNICH
XL 134 HWS:RE-ENACTMENT

10 ÖFFNEN DER VERFASSERUMSCHLÄGE

Die Verfasserumschläge werden geöffnet und die Namen der Verfasser verlesen (siehe Liste der Preisträger und Teilnehmer auf den Seiten 25 ff.)

11 ABSCHLUSS DER JURY-SITZUNG

Frau Prof. Regine Keller dankt den Mitgliedern der Jury für das entgegengebrachte Vertrauen und die sachliche und engagierte Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an Frau Sandeck als Vertreterin des Auslobers zurück.

Frau Sandeck dankt im Namen des Auslobers allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten, besonders der Vorsitzenden, Frau Prof. Keller, für die souveräne Leitung der Sitzung und gratuliert allen Gewinnern zu ihrem Erfolg.

Frau Sandeck ist überzeugt, dass die Auswahl der Jury den Städten einen Pool an Ideen liefert und damit eine gute Grundlage für die weitere Vertiefung der Wettbewerbsergebnisse auf lokaler Ebene bietet.

Sie lädt alle sehr herzlich zur Preisverleihung und Ausstellungseröffnung am 22. Januar 2010 in Dessau ein, wünscht allen Beteiligten eine gute Heimreise und schließt die Sitzung gegen 15.00 Uhr.

Das Protokoll wurde mit der Vorsitzenden, Frau Prof. Keller, abgestimmt.

Für das Protokoll:

Ulrike Poverlein

MÜNCHEN WK 119 STADT⁴
 Immanuel Geis, Architekt (DE), Uli Matthias Herres, Architekt (DE), Vanessa Mientus, Architektin (DE), Stefan Weng, Architekt (NL)

XE 733 FLAT
 Joseph Reijnen, Architekt (NL), Franzo Di Pasquale, Architekt (NL),
 Luuk Schreiber, Architekt (NL)
 Mitarbeiter: Thorsten Schneider, Architekturstudent (DE), Jan Pieter Kansen, Architekturstudent (DE), Jan Willem Simons, Architekturstudent (NL)

XX 666 DIM-SUM
 Tørslev Jensen, Architekt (DK), David Ole Wolthers, Architekt (DK)

ZT 777 MÜNCHEN URBAN ROCKS
 Lubos Zemen, Architekt (CZ)
 Mitarbeiter: Vaclav Toufar, Architekturstudent (CZ)

NÜRNBERG

PREIS

LC 010 LEAF COMMUNITY
 Paolo Iotti, Architekt (IT), Marco Pavarani, Architekt (IT)
 Mitarbeiter: Elisa Babini, Architekturstudentin (IT), Maria Cristina Giordani, Architekturstudentin (IT), Federica Muccichini, Architekturstudentin (IT),
 Filippo Pesavento, Architekturstudent (IT), Tommaso Mandorino, Architekturstudent (IT),
 Alessio Bernardelli, Architekt (IT), Matteo Vecchi, Architekt (IT)

PREIS

NU 225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT
 Adrian Phiffer, Architekt/Stadtplaner (RO)
 Mitarbeiter: Talal Rahmeh, Architekt/Stadtplaner (SY), Shirin Rohani Larijani, Architektin/Stadtplanerin (IR)

ANKAUF

MC 963 URBAN LIFECYCLES
 Daniel Schönle, Architekt/Stadtplaner (DE), Tobias Piehler, Architekt (DE),
 Isabel Finkenberger, Architektin (DE)

ENGERE WAHL

AM 112 ENTITIES IN RELATION
 Marco Miglioranzi, Architekt (IT)
 Mitarbeiter: Alessandra Bonometti, Architekturstudentin (IT), Matteo Giusti, Geografiestudent (IT)

HD 103 URBAN FINGERS
 Bjoern Schmidt, Architekt (DE)
 Mitarbeiter: Julien Kiefer, Architekt (DE), Martin Trefon, Architekt (DE), Sebastian Schaal, Architekt (DE), Patrick-Gregor Kutzera, Architekt (DE)

NÜRNBERG

RUNDGANG

AM 442 KONSTANTIN RECYCLE CITY

Andrea Carlesso, Architekt (IT), Stefano Peluso, Architekt (IT), Steven Geeraert, Architekt (BE), Chiara Locardi, Architektin (IT), Carlo Gabriele Callari, Landschaftsarchitekt (IT), Carlo Federico Neidhart, Architekt (IT)
 Mitarbeiter: Alessia Barbiero, Architekturstudentin (IT), Alessio Abdollahian, Architekturstudent (IT), Tommaso Verdesca, Architekturstudent (IT)

BM 009 TANGLED UP IN GREEN

Ramón Durántez, Architekt (ES)
 Mitarbeiter: Berta Risueño, Architekturstudentin (ES), Manuel Pareja, Architekturstudent (ES)

CU 330 hortECOLOGY

Francisco Lourido, Architekt/Stadtplaner (PT), Joao Santos, Architekt/Stadtplaner (PT)

EB 132 LA CITTA' DEL SOLE

Luca Poncellini, Architekt (IT), Ivica Covic, Architekt (HR)
 Mitarbeiter: Edoardo Riva, Architekt (IT), Federica Doglio, Architektin (IT), Elisa Bernardi, Architektin (IT), Alina Lippiello, Architektin (IT), Leonardo Zuccaro, Architekt (IT)

EC 970 URBAN EQUALIZERS

Jaime Del Campo Martin, Architekt (ES), Beatriz Brieva de la Orden, Architektin (ES), Israel Jesus Luengo Arana, Architekt (ES)

FG 342

Daniel Gläßl, Architekt (DE), Eva Friedrich, Architektin (DE)

FL 368 TIEFGREIFEND

Franka Lippert, Landschaftsarchitektin (DE), Helene Pohl, Stadtplanerin (DE), Jana-Maria Spitzer, Stadtplanerin (DE), René Nürnberger, Stadtplaner (DE)

HS 103 MINI – MAX

Hedwig Wiedemann-Tokarz, Architektin (DE)

IY 013 CRITICAL VOID

Francesco Costanzo, Architekt/Stadttheoretiker (IT)
 Mitarbeiter: Francesco Aletta, Architekturstudent (IT), Andrea Gallo, Architekturstudent (IT), Maria Gelvi, Architekturstudentin (IT), Gaspare Oliva, Architekturstudent (IT), Paolo de Michele, Architekturstudent (IT), Anna Chiara Menditto, Architekturstudentin (IT), Roberta Carafa, Architekturstudentin (IT)

KJ 267 INSELLAGEN

Thilo Jennewein, Architekt (DE), Alexander Wäsch, Architekt (DE)

NÜRNBERG

KS 119 URBAN ARCADIA

Daniel Spies, Architekt (DE)

Mitarbeiter: Katja Schemm, Architektin (DE)

KW 609 bauFELD

Timo Kegel, Architekt (DE), Jan Willmann, Architekt (DE)

LV 123 ISLE OF KLEINREUTH

Dominik Zausinger, Architekt (DE), Julian Sattler, Architekt (DE), Nina Schippel, Architektin (DE)

MX 003 SHAREDWOOD

Sabine Müller, Architektin (DE), Manuel Cardona Navajas, Architekt (ES), Manuel Rafael Garcia Lopez, Architekt (ES)

NV 222 CROSSING ENERGIES

Antonella Indrigo, Architektin (IT), Nicla Indrigo, Architektin (IT)

Mitarbeiter: Filippo Bergianti, Architekturstudent (IT), Davide Leidi, Architekturstudent (IT)

SW 674 ZERO-ENERGY LINES

Joan Ramon Pascuets Iglesias, Architekt (ES), Monica Mosset Gou, Architektin (ES), David Uró Vilanova, Architekt (ES)

UG 185 URBAN GROUND

Simone Moggia, Architekt (IT), Tiziana d'Angelantonio, Architektin (IT), Giulio Pons, Architekt (IT), Alain Olivier Moudio, Architekt (CM)

UG 760 FIELDLIVING

Martin Birgel, Architekt (DE)

UL 484 [URBAN] STRIPES

Inesa Alistratovaite, Architektin (LT), Egle Truskauskiene, Architektin (LT), Matas Cirtautas, Architekt (LT), Petras Dzervus, Architekt (LT)

Mitarbeiter: Milda Zekonyte, Architekturstudentin (LT), Irina Martjanova, Architekturstudentin (LT), Vytautas Jazepcikas, Architekturstudent (LT), Skirmante Mozuriunaite, Stadtplanungsstudentin (LT)

VR 046 ICON CITY

Beniamino Rizzini, Architekt (IT), Francesco Volante, Architekt (IT), Jacopo Bellucci, Architekt (IT)

Mitarbeiter: Pietro Cairoli, Landschaftsarchitekt (IT), Andrea Valentini, Architekt (IT), Giacomo Volante, Architekturstudent (IT)

WL 113 NEULAND – SPUREN

Werner Lohmann, Stadtplaner (DE)

European Urbanity European 10

TO CREATE URBANITY:
REGENERATION – REVITALISATION – COLONISATION



NÜRNBERG
U-BAHN
SCHAFFT
STADT



PROTOKOLL DER ÖRTLICHEN FACHKOMMISSION

Auslober

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Lützowstraße 102-104

D-10785 Berlin

Tel. +49 (0)30 262 01 12

Fax +49 (0)30 261 56 84

E-Mail: mail@europan.de

in Kooperation mit der

Stadt Nürnberg

Baureferat der Stadt Nürnberg

Peter Hafner

Bauhof 9

90402 Nürnberg

Tel. +49 (0)911 231 46 13

Fax +49 (0)911 231 84 70

E-Mail peter.hafner@stadt.nuernberg.de

Koordination und Durchführung des Verfahrens

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Ulrike Pöeverlein

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Hanka Krismanski

Dipl.-Ing. Sven Kröger

Dipl.-Ing. Stefan Meyer

Dipl.-Ing. Ulrike Pöeverlein

PROTOKOLL

der Sitzung der örtlichen Fachkommission am Mittwoch, dem 28.10.2009

Ort: Nürbanum, Gebäude A7, Allersberger Straße 185, 90461 Nürnberg

Beginn: 10.00 Uhr

Begrüßung

Herr Wolfgang Baumann eröffnet die Sitzung der örtlichen Fachkommission, heißt im Namen der Stadt Nürnberg alle Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste) im Nürbanum willkommen. Er hofft, dass die Atmosphäre des Nürbanums auf dem ehemaligen Philips/TEKADE-Areal, das die vielfältige Industriearchitektur eines ganzen Jahrhunderts widerspiegelt, zu einer anregenden und diskussionsfreudigen Sitzung beiträgt. Er dankt insbesondere Herr Lintner als Vertreter der Obersten Baubehörde für die Förderung des Wettbewerbsverfahrens und weist daraufhin, dass die Stadt Nürnberg im Jahr 2009 bereits mit mehreren Wettbewerben Erfahrungen sammeln konnte. Er erläutert kurz die Erwartungen der Stadt Nürnberg an den European 10-Wettbewerb und wünscht der Sitzung einen guten Verlauf.

Frau Pöeverlein dankt der Stadt Nürnberg für die Teilnahme am Verfahren European 10 und erläutert kurz den geplanten Ablauf der Sitzung. Ziel ist es, aus den 26 eingereichten Arbeiten etwa 20 % der Projekte auszuwählen, die interessante und weiterführende Konzepte für die Entwicklung des Tiefen Feldes ebenso bieten, wie strategische Ansätze für eine ökologisch vertretbare, nachhaltige Stadterweiterung. Diese vorausgewählten Beiträge werden, zusammen mit den europaweit vorausgewählten Projekten, beim Forum der Städte und Jurys, das am 6. und 7. November 2009 in Graz stattfindet, vergleichend diskutiert. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Ankäufen wird in der Sitzung der deutsch-polnischen Jury am 20. und 21. November 2009 in Berlin getroffen. Ziel der European-Wettbewerbe ist es, neben realisierbaren Lösungen für die jeweiligen Wettbewerbsareale auch innovative Strategien für eine zukünftige Entwicklung unserer Städte herauszufiltern. In diesem Sinne bittet Frau Pöeverlein die Jury, bei der Beurteilung der Arbeiten beide Aspekte zu berücksichtigen und verweist darauf, dass geplant ist, im Anschluss an den Wettbewerb, z. B. in kooperativen Workshop-Verfahren, die Entwürfe zu vertiefen und an die spezifischen Anforderungen des Standorts anzupassen.

TOP 1 Konstituierung der örtlichen Fachkommission

Auf Vorschlag von Herrn Wolfgang Baumann wird Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Damit hat die örtliche Fachkommission folgende Zusammensetzung:

Dr. Irene Wiese-von Ofen (Vorsitzende)

Gerd Aufmkolk

Wolfgang Baumann

Horst Förther

Peter Fröhlich

Prof. Manfred Kovatsch

Stephan Lintner

Stefan Rettich

Gebhard Schönfelder

Joachim Thiel

Utz W. Ulrich

Josef Weber
Brigitte Wellhöfer

Sachverständige
Peter Büttner
Peter Hafner

TOP 2 Beginn der Sitzung der Fachkommission

Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen übernimmt die Leitung der Sitzung und bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Sie beglückwünscht die Stadt Nürnberg zu den vielseitigen Wettbewerbserfahrungen, die sie in diesem Jahr bereits gesammelt hat und hofft, dass das European-Verfahren einen weiteren positiven Beitrag leisten kann. Ziel des heutigen Tages ist es, aus den eingereichten Arbeiten ein Spektrum an weiterführenden Ideen und Lösungsansätzen für die Entwicklung des Tiefen Feldes herauszufiltern, die dann in die internationale Diskussion beim Forum der Städte und Jurys in Graz getragen werden. Sie erläutert kurz das European-Verfahren, das als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein GRW-Verfahren ist, schlägt aber vor, sich an den in der GRW 95 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Die Mitglieder der Fachkommission versichern, dass sie

- keinen Meinungs-austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung der Fachkommission vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Frau Dr. Wiese-von Ofen weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin.

Sie schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung zu beginnen und im Anschluss in einer Grundsatzdiskussion die Wertungskriterien zu erarbeiten.

TOP 3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Donnerstag, der 29. Juni 2009, die Annahmefrist für termingerecht per Post/Kurierdienst eingereichte Arbeiten war Montag, der 20. Juli 2009. Alle 26 Arbeiten gingen innerhalb dieser Frist ein, bei der Arbeit KJ 267 war das Versanddatum nicht nachvollziehbar.

Die Arbeiten wurden durch Mitarbeiter des EUROPAN e.V. ausgepackt, Eingangsdatum, Code und Inhalt der Sendungen wurden erfasst. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 9.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

TOP 4 Informationsrundgang

Im Anschluss erfolgt der Informationsrundgang, bei dem alle Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert werden. Die Mitglieder der örtlichen Fachkommission beschließen, alle Arbeiten, vorbehaltlich des Nachweises der fristgerechten Einlieferung, in das Verfahren aufzunehmen.

TOP 5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an die Präsentation der Arbeiten bittet die Vorsitzende die Vertreter der Stadt, auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Herangehensweisen der Verfasser, die Kriterien für die Beurteilung der Arbeiten aus Sicht der Stadt zu formulieren.

Zunächst stellt sich die Frage, welche Bedeutung künftig den landwirtschaftlichen Nutzflächen zukommen wird und wie mit Arbeiten zu verfahren ist, die eine landwirtschaftliche Nutzung unberücksichtigt lassen.

Hierzu wird erklärt, dass die landwirtschaftliche Nutzung im Flächennutzungsplan verankert ist und gleichzeitig das Gebiet als Frischluftschneise von übergeordneter Bedeutung ist. Dennoch sollte die Nichteinhaltung dieser Vorgabe kein Ausschlusskriterium sein, wenn die Arbeiten außergewöhnliche, weiterführende Ideen bzw. strategische Ansätze bieten.

Eine weitere Frage stellt sich im Hinblick auf den Erschließungsaufwand für das neue Quartier. Hier werden zum Teil sehr aufwändige und damit kostenintensive Vorschläge unterbreitet. Die Vertreter der Stadt weisen darauf hin, dass selbstverständlich, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung, der Aufwand für Verkehrsinfrastruktur gering gehalten werden sollte.

Wie steht die Stadt zu den Vorschlägen, die Neue Rothenburger Straße als Hochstraße bzw. in Tieflage zu führen? Eine Tieferlegung der Straße ist aufgrund der Grundwassersituation, aber auch wegen der Überschneidung mit der U-Bahn-Trasse, auszuschließen. Auch eine Aufständigung der Straße ist aus Sicht der Stadt keine adäquate Lösung für diesen Ort.

Weiterhin wird diskutiert, ob Hochhäuser ein geeignetes Mittel sind, um Urbanität an der Peripherie zu erzeugen. Grundsätzlich unterliegt das Areal keinem sofortigen Verwertungsdruck und bietet deshalb die Chance, sich mit außergewöhnlichen Ideen auseinanderzusetzen. In Nürnberg besetzen einige Hochhäuser städtebaulich strategische Orte, es ist daher durchaus denkbar, dass der Bereich der U-Bahn-Station durch Hochhäuser definiert wird und dem Straßenraum eine eigene Dynamik und ein Rhythmus verliehen werden.

Aus Sicht der Stadt können auch visionäre Vorschläge weiterverfolgt werden, wenn sie die entsprechende architektonische oder städtebauliche Kraft besitzen.

Als Ergebnis der Diskussionen werden folgende Kriterien für die Beurteilung formuliert:

- Schaffung von Urbanität
- Verknüpfung des neuen Stadtquartiers mit der Siedlungsstruktur von Kleinreuth
- Ausformulierung der U-Bahn-Station als signifikanter Ort im neuen Stadtquartier
- Freiflächen/landwirtschaftliche Flächen
- Wohnqualität

TOP 6 Erster Wertungsrundgang

Die Fachkommission beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Beitrag zur Lösung der Aufgabenstellung am Standort Nürnberg bieten, noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema des 10. European-Wettbewerbs leisten.

Die Vorsitzende erklärt, dass im 1. Wertungsrundgang Arbeiten nur einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen werden können, in den folgenden Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Sie weist darauf hin, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen.

Nach Abstimmung über jede Arbeit werden folgende Wettbewerbsbeiträge einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen:

CU330 hortECOLOGY
FL368 TIEFGREIFEND
LV123 ISLE OF KLEINREUTH
SW674 ZERO-ENERGY LINES
UG185 URBAN GROUND
UL484 [URBAN] STRIPES
WL113 NEULAND – SPUREN

Damit sind sieben Wettbewerbsbeiträge im ersten Rundgang ausgeschieden.

TOP 7 Zweiter Wertungsrundgang

Die 19 verbleibenden Arbeiten werden erneut einer vertieften Betrachtung unterzogen. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AM112	ENTITIES IN RELATION	8	5
AM442	KONSTANTIN RE CYCLE CITY	6	7
BM009	TANGLED UP IN GREEN	3	10
EB132	LA CITTA' DEL SOLE	0	13
EC970	URBAN EQUALIZERS	4	9
FG342		1	12
HD103	URBAN FINGERS	13	0
HS103	MINI – MAX	4	9
IY013	CRITICAL VOID	3	10
KJ267	INSELLAGEN	3	10
KS119	URBAN ARCADIA	0	13
KW609	bauFELD	8	5
LC010	LEAF COMMUNITY	10	3
MC963	URBAN LIFECYCLES	13	0
MX003	SHAREDWOOD	0	13
NU225	PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	9	4
NV222	CROSSING ENERGIES	3	10
UG760	FIELDLIVING	0	13
VR046	ICON CITY	1	12

Die Jury-Vorsitzende stellt fest, dass 13 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden sind und somit noch sechs Arbeiten im weiteren Verfahren sind. Sie schlägt vor, dass alle Jurymitglieder die bisherige Auswahl überprüfen

und gegebenenfalls Rückholanträge für bereits ausgeschiedene Arbeiten stellen. Sie bittet, die Rückholanträge mit einem kurzen Plädoyer für die jeweilige Arbeit zu begründen.

TOP 8 Rückholanträge

Es werden für zwei Arbeiten Rückholanträge gestellt, die wie folgt abgestimmt werden:

Code	Titel	ja	nein
AM442	KONSTANTIN RE CYCLE CITY	5	8
IY013	CRITICAL VOID	5	8

Damit sind die Rückholanträge abgelehnt.

TOP 9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Die Vorsitzende, Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen schlägt vor, die sechs Arbeiten zunächst schriftlich zu beurteilen und anschließend das weitere Verfahren abzustimmen. Die Mitglieder der Fachkommission verfassen die schriftlichen Beurteilungen, die anschließend vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, ggf. modifiziert und wie folgt in das Protokoll aufgenommen werden:

AM112 ENTITIES IN RELATION

Die Grundstruktur der Arbeit ist robust und durch das angedachte Grobraster übersichtlich. Die Arbeit zeigt drei grundlegende Elemente des Städtebaus, die in einzelnen Darstellungen überzeugen. Die Anordnung von Gebäuden und die dazugehörigen Freiflächen sind angenehm proportioniert und funktional richtig zugeordnet.

Die Erschließungsanlagen sind richtig dimensioniert, weisen aber Mängel im Bereich der Einfamilienhausbebauung und in der Anbindung an den Ortsteil Kleinreuth auf. Durch die im Süden vorgeschlagene Ringstraße sind sowohl der Übergang in den Freiraum wie auch die Bauabschnittsbildung erschwert.

Die Disposition der Bau- und Freiflächen entspricht im Grundsatz den Erwartungen der Auslobung, eine landwirtschaftliche Nutzung im Süden ist weiterhin gut möglich. Waldgürtel schirmen Stadtautobahn und Bahnlinie ab und bilden einen großen Raum. Verfehlt ist aus Erfahrung die Vorstellung eines durchgehenden, qualitativollen Freiraums bei der Aufständigung von Gebäuden.

Die Anordnung großer Gebäudekubaturen an den Städteingängen und in den zentralen U-Bahnbereichen ist richtig und nachvollziehbar. Die Zwischenräume der Baufelder sind aber nicht aussagekräftig genug, um eine räumliche wie funktionale Qualität erkennen zu lassen und wirken eher zufällig. Die Übergangssituation zum Ortsteil Kleinreuth ist im Maßstab getroffen worden.

Insgesamt ist die Arbeit von einer guten architektonischen Haltung geprägt, die aber in der städtebaulichen Situation von Feldern und Strukturen zu großmaßstäblich für den Ort wirkt.

HD103 URBAN FINGERS

Die Arbeit überzeugt durch eine einfache und gleichermaßen flexible städtebauliche Struktur. Die in unterschiedlicher Tiefe nach Süden ausgreifenden streifenförmigen Raster setzen sich aus einzelnen Baufeldern zusammen, die die Realisierung verschiedener Bautypen ermöglichen. Die Vielzahl unterschiedlicher Stadtbausteine erlaubt eine Variation der Baudichte.

Die Neue Rothenburger Straße wird zu einem baumbestandenen Stadtboulevard umgestaltet, das neu geschaffene Zentrum wird am Nordrand in angemessener Weise mit großvolumigen Solitärbauten mit öffentlicher Nutzung

gefasst. Nach Süden bietet ein Platanenhain den Übergang zum Landschaftsraum. Nach Norden wird die fußläufige Verbindung nach Kleinreuth über einen Versatz mit Quartierspavillon ebenfalls überzeugend hergestellt. Die offene Struktur der Baufelder und Bauformen nördlich der Neuen Rothenburger Straße kann einen Beitrag zur Stadtreparatur des alten Ortskerns von Kleinreuth leisten.

Die Bandbreite der vorgeschlagenen Gebäude- und Wohnungstypen schafft eine große Angebotspalette. Die Wohnumfeldgestaltung sowie die Verzahnung mit den landwirtschaftlichen Nutzflächen lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Das vorgeschlagene System führt zu einer schönen Verbindung zwischen Wohnen und Freiraum. Ob die überwiegend gärtnerisch-landwirtschaftliche Nutzung tragfähig ist, wird bezweifelt. Die Streifen und ihre Nutzung korrelieren nicht ganz mit den vorgetragenen Gedanken der Lärmschutzwälle. Der Kajak-Graben ist eine überflüssige Zutat.

KW609 BAUFELD

Die eher konventionelle Arbeit hat ein strikt orthogonales Erschließungs- und Ordnungssystem, das anpassungsfähig und robust ist. Der Höhenübergang zum Ortsrand von Kleinreuth ist verträglich abgestuft. Nicht gelöst ist der Übergang der Bebauung zu der weiterhin landwirtschaftlich genutzten Flur im Süden. Der Knick der nord-südgerichteten Grünachse scheint unmotiviert und ist willkürlich ausgeformt. Lärmschutz ist prinzipiell möglich. Der Nord-Süd-Grünzug setzt an der richtigen Stelle des Ortskerns an. Die Neue Rothenburger Straße wird als städtischer Straßenraum mit klaren Raumkanten in die neue Bebauung integriert. Raumproportionen und Höhenausbildung lassen einen städtischen Charakter erwarten. Das Bebauungssystem wird mit hohem Übererschließungsaufwand erkaufte. Nahversorgung und soziale Infrastruktur sind funktional richtig angeordnet. Die automatischen Quartiersgaragen erfordern zum Teil lange Wege und werden in ihrer Akzeptanz unterschiedlich diskutiert. Die Wohnungstypen und Stadthäuser sind realisierbar, bei gleichzeitiger Flexibilität. Die Aussagen zur Architektursprache sind eher dürftig. Die Freiräume an der U-Bahn-Station sind gut gestaltet. Die Anordnung der Pocket-Parks erscheint willkürlich. Insgesamt ein tragfähiges, aber wenig inspiriertes Konzept mit Schwächen vor allem im Bereich der Südkante der Bebauung.

LC010 LEAF COMMUNITY

Das städtebauliche Basisgerüst dieser Arbeit ist geprägt durch den Versuch, den Maßstab des Vorhandenen durch eine höhere Dichte weiterzuentwickeln und trotzdem eine gute Verzahnung mit den Freibereichen zu erreichen. Die Verfasser gehen dabei über das eigentliche Wettbewerbsgebiet hinaus und beziehen auch das Gebiet von Kleinreuth in ihr Konzept mit ein. Der neue Umgriff hat die Form eines Blattes und mit der Bezeichnung „Leaf Community“ ist auch der Titel der Arbeit damit gefunden. Die äußere Erschließung folgt ebenfalls dieser Blattstruktur, kann aber nicht ganz überzeugen. Besonders augenfällig ist dies bei der kammartigen Struktur im Osten, bei der die grünen Finger von dieser Erschließung durchschnitten werden. Trotzdem ist die Wohnqualität in diesem Bereich als gut zu bewerten. Die meisten Wohnungen sind nach Südwesten orientiert, die Neue Rothenburger Straße ist zum Teil als Straßenraum ausformuliert, der an der U-Bahn-Haltestelle eine platzartige Aufweitung erfährt. Der südwestliche Teil der Bebauung ist durch ein labyrinthartiges Hofsystem geprägt, das zwar interessante Blickbeziehungen ermöglicht, aber eine hohe Wohnqualität ist wohl schwer zu erreichen. Entlang der Nord-Süd-Achse werden kompakte Blöcke mit bis zu sechs Geschossen geplant, die aber vielfältige Durchwegungen ermöglichen. Das Wechselspiel von offen und geschlossen, öffentlich und privat ist zumindest in Teilbereichen geschickt durchgespielt. Die architektonische Qualität des Entwurfes wird positiv bewertet. Die mit Waldinseln angereicherte Feldflur verwebt sich sehr schön mit der Wohnbebauung im Südosten. Auch innerhalb der Bebauung entwickeln sich gut proportionierte Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein aktiver Lärmschutz zu Bahn und Stadtautobahn ist mit den vorgeschlagenen Bepflanzungen eher nicht gegeben. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Arbeit in Bezug auf Orientierung, Wiedererkennbarkeit und Vernetzung mit dem Bestand gute Ansätze und in Teilbereichen eine hohe Wohnqualität aufzeigt, als Gesamtkonzept jedoch nicht vollständig überzeugt.

MC963 URBAN LIFECYCLES

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Gliederung aus.

Konzentriert an der Haupteerschließungsachse entstehen ein Bürgerzentrum und ein Markt. Nicht weitläufig oder unterdimensioniert wird eine angemessene Beziehung zum vorhandenen kleinstädtischen Gefüge erzeugt, zugleich als öffentliches Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Baufeldern, angereichert durch Aktionsfelder erscheinen die Baukörper nicht aufdringlich, oder ausgesprochen massiv.

Die offenen Bahnsteige helfen, sich zu orientieren und tragen zu Transparenz bei, Sichtbeziehungen werden ermöglicht.

In Nord-Südrichtung wurden breite Bewegungszonen angeordnet. Die Quartiere erhalten jeweils ein eigenständiges Nahversorgungszentrum, das mittlere übernimmt ganz plausibel die Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen und Sportanlagen. Die Baukörper variieren, die Grundrisslösungen sind eher bekannt.

Über die Fingerstruktur ergeben sich sehr attraktive Wohnlagen mit Ausrichtung zum Freiraum. Die Feldflur ist angemessen und maßstäblich mit Waldinseln angereichert und qualifiziert. Es entsteht damit trotz Beibehaltung der landwirtschaftlichen Nutzung ein anziehender Raum für die Erholung. In Dimension und Ausformung bleibt die landwirtschaftliche Fläche die konstitutive Größe für das Tiefe Feld.

Auch öffentliche Grünzonen sind im Mittelbereich richtig angeordnet. Ein Schulbauernhof liegt genau an der richtigen Stelle, am Übergang zu den Freiflächen.

Anlagen zum Lärmschutz entlang der Bahn fehlen, zur Autobahn schirmt ein knapp formulierter Erdwall ab.

Die Neue Rothenburger Straße wird mit einem begrünten Mittelbereich wie ein Boulevard qualitativ ausgebildet.

Die Plätze weisen angenehme Dimensionen aus.

Insgesamt eine ausgewogene städtebauliche Konfiguration, mit gutem Erschließungskonzept und einem hohen Maß an realisierbaren Ansätzen in mehreren Bauabschnitten in einem wirtschaftlich vertretbaren Kostenrahmen.

NU225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT

Die Autoren der Arbeit haben Probleme mit der gewünschten Urbanität, die in der Auslobung eingefordert wird.

Indem sie die Aufgabe kritisieren, kommen sie zu einer ungewöhnlichen und dabei höchst einfachen Lösung, die bei näherer Betrachtung auch im Detail überzeugt.

Sie sprechen den Rändern des Tiefen Feldes eine Qualität ab, die zum Wohnen taugt und kommen zu der Prämisse, deshalb nur in der Mitte zu bauen: Eine gebogene Straße schafft eine selbstverständliche Geborgenheit und bildet das Rückgrat für die moderne Interpretation eines mittelalterlichen Straßendorfs mit giebelständigen Langhäusern unterschiedlicher Tiefe, die eine Verständigung mit den Gebäudetypologien der Umgebung suchen.

Das Wachstum der dörflichen Bandstruktur ist von Norden nach Süden im Verlauf der Straße über einen Zeitraum von 25 Jahren geplant. Die gewählte Baustruktur ermöglicht eine nahezu klassische Abfolge, von privaten Gärten und kleinen Parks hin zur freien Landschaft. Die Parzellen der Gebäude sind unterschiedlich tief, die der öffentlichen Gebäude reichen bis an den Rand des Tiefen Feldes. Durch bepflanzte Parzellen wird die offene Feldflur gegliedert und angereichert. Auf diese Weise verzahnt sich das Straßendorf mit den verbliebenen landschaftlichen Flächen und beschreibt damit die grundlegende räumliche Qualität: „Everything is in hand, from buildings to parks. One can even get to an agricultural land from the main street.“

Die Konstruktion der Langhäuser ist, ökologisch sinnvoll, als Holzrahmenbau mit einem hohen Grad an Vorfertigung geplant, der kostengünstig und, wie die Verfasser meinen, vom lokalen Arbeitsmarkt erstellt werden kann.

Der Vorschlag zum Einsatz von Windrädern erscheint dagegen als unreflektierter, ökologischer Reflex.

Die gewählte Infrastruktur ist hocheffizient, allerdings sind der Straßenquerschnitt überdimensioniert und die Aufenthaltsqualität durch die doppelte Parkierungsreihe in der Straßenmitte gestört. Das passt nicht zu dem gewünschten Bild eines traditionellen Straßendorfes. Auch ist der südliche Abschluss der Straße, der scheinbar im Nichts endet, höchst unbefriedigend gelöst.

Die U-Bahn-Zugänge liegen dagegen wie selbstverständlich in dem ersten Gebäudepaar südlich der Neuen Rothenburger Straße. Das Fehlen einer städtischen Platzsituation an dieser Stelle wird von der Jury kontrovers

diskutiert, ist aber letztlich die Konsequenz der angebotenen Planungsphilosophie der Autoren: „And, if a medieval man knew how to build a subway, he would definitely build it near his field.“

TOP 10 Dritter Wertungsrundgang

Nach Verlesen der schriftlichen Beurteilung beschließt die Fachkommission, in einem dritten Rundgang die Arbeiten der Engeren Wahl zu bestimmen. Die Arbeiten werden erneut, nun auch vergleichend, diskutiert. Im Anschluss wird über die Arbeiten wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AM112	ENTITIES IN RELATION	12	1
HD103	URBAN FINGERS	7	6
KW609	bauFELD	3	10
LC010	LEAF COMMUNITY	7	6
MC963	URBAN LIFECYCLES	13	0
NU225	PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	10	3

Damit ist die Arbeit KW 609 bauFELD im dritten Rundgang ausgeschieden.

TOP 10 Festlegung der Engeren Wahl

Das Gremium der örtlichen Fachkommission beschließt einstimmig, die Arbeiten

AM112 ENTITIES IN RELATION
 HD103 URBAN FINGERS
 LC010 LEAF COMMUNITY
 MC963 URBAN LIFECYCLES
 NU225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Graz zu schicken und der nationalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

TOP 11 Ende der Jurysitzung

Mit Dank an die Mitglieder der Fachkommission für das entgegengebrachte Vertrauen und die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen gibt Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen den Vorsitz zurück. Sie ist überzeugt, dass ein breites Spektrum unterschiedlicher Lösungen für die vergleichende Diskussion auf europäischer Ebene in Graz ausgewählt wurde.

Herr Baumann dankt im Namen der Stadt Nürnberg allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre Mitwirkung und insbesondere der Vorsitzenden, Frau Dr. Wiese-von Ofen, für die souveräne Leitung der Fachkommission und schließt die Sitzung.

Das Protokoll wurde mit der Vorsitzenden, Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen, abgestimmt.

Für das Protokoll: Ulrike Poverlein